

Lebenslauf

Personalien

Name, Vorname	Hangartner, Aylo
Adresse	Unterefeldstrasse 21 4415 Lausen
Handy	076 503 66 80
E-Mail	ayala.hangartner@juso-bl.ch
Geburtsdatum	4. März 2006



Schulbildung & Berufliche Tätigkeit

Januar 2026	Blutspendezentrum
August 2025- 2024- Juli 2025	Berufsmaturität berufsbegleitend Medizinische Praxisassistentin EFZ Hausärztinnenpraxis Fischer Vögele
2021 - Juni 2024	Ausbildung Medizinische Praxisassistentin EFZ
2018 - 2021	Sekundarschule Liestal, Leistungszug E
2012 -2018	Primarschule Lausen

Sprachen

Deutsch	Muttersprache
Französisch	6 Jahre Schulkenntnisse
Englisch	5 Jahre Schulkenntnisse

Kurse

Oktober 2021	1418 Coach (für Hilfsleitende Sport)
Oktober 2019	Jump In / Schweizerischer Turnverband
März 2019	Babysitting SRK

Engagement

seit August 2025	Vize- Präsident*in JUSO BL
seit Juni 2024	Mitglied Vorstand JUSO BL
seit März 2024	Delegiert*e von JUSO BL für SP BL
seit März 2024	Delegiert*e von JUSO BL für JUSO CH
seit August 2023	Mitglied JUSO

Mitgliedschaften

JUSO, SP, SP queer, Milchjugend, GSoA

Kandidatur für das Co- Vizepräsidium der JUSO Baselland

Liebe Genoss*innen,

wenn mensch die Nachrichten liest, sieht es etwa so aus:

- Israel hat schon zum x-ten Mal den Waffenstillstand gebrochen und die Menschen im Gazastreifen angegriffen.
- Nach Protesten aufgrund der unhaltbaren Lage im Iran wurden mehr als 35'000 Menschen vom iranischen Regime getötet.
- Rojava wird von der syrischen Übergangsregierung angegriffen.
- Die neu veröffentlichten Epstein-Files enthüllen Verstrickungen bis tief in unsere Regierungen, Wirtschaftsvertreter*innen und Promis.
- Die Trump-Regierung greift Venezuela an und entführt den Staatschef Nicolás Maduro.
- 2025 war das tödlichste Jahr für Menschen in ICE-Gewahrsam seit 20 Jahren, mit mindestens 32 Todesfällen in Haft; mehrere Menschen wurden mitten auf der Strasse erschossen oder grundlos verhaftet.
- Dieses Jahr fand bereits der 5. Feminizid in der Schweiz statt.
- Die Gewalt an queeren Personen und vor allem trans* Personen nimmt drastisch zu.
- Rechte Kräfte und Parteien sind weltweit auf dem Vormarsch und versuchen, unsere Demokratie zu kippen.

Wie geht es euch, nachdem ihr das alles gelesen habt? Fühlt ihr euch ohnmächtig?

So geht es vielen Menschen und auch mir. Jeden Tag lesen wir dutzende News, die immer schrecklicher und beängstigender werden. Für mich ist es manchmal schwer aushaltbar, die Nachrichten zu lesen und zu verarbeiten. Es fühlt sich an wie eine Überflutung von schlimmen Ereignissen. In solchen Momenten kommt oft das Gefühl hoch, dass unsere politische Arbeit nichts bewirkt und sowieso nur Schlimmes auf unserer Welt passiert. Ich bekomme das Gefühl nichts und niemensch bewegen zu können. Es breitet sich Resignation aus. Und oft bleibt die Frage nach Hoffnung.

Genau dieses Gefühl der Hoffnungslosigkeit wollen rechte Kräfte hervorrufen. Sie wollen, dass wir uns klein und machtlos fühlen. Sie wollen, dass wir uns eingeschüchtert fühlen und aufgeben.

Ihre Strategie lässt sich gut zusammenfassen: Sie besitzen Medienhäuser und wollen jeglichen öffentlich-rechtlich finanzierten Journalismus privatisieren oder abschaffen (Stichwort: Halbierungs-Initiative). So können sie so viel Hass und Hetze wie nur möglich verbreiten. Ausserdem spielen ihnen die vielen schlimmen Nachrichten in die Karten, denn diese erzeugen ein Gefühl der Überforderung und Angst. Ab diesem Punkt ist der Weg geebnet, um Fake News zu verbreiten und diese dann für die Ziele der rechten Bewegung zu nutzen und die Gesellschaft zu spalten. Ist eine Gesellschaft in Angst oder Unsicherheit, ist sie viel offener für rechte Propaganda, die einfache Lösungen für alle Probleme und eine starke Führung bietet.

Und genau da setzen wir wieder an. Unser Ziel muss es sein, die Gesellschaft davon zu überzeugen, dass es uns allen besser gehen könnte. Und zwar nicht nur ein paar Wenigen, sondern allen! Wir müssen unsere Hoffnung verbreiten und Bilder unserer utopischen Zukunft

zeichnen. Unsere Solidarität und der Zusammenhalt untereinander sind dafür das wichtigste Mittel! Wir leben zwar in Kriegs- und Krisenzeiten, aber was uns so stark macht, ist die Solidarität untereinander.

Ja, es gibt schreckliche ICE-Raids mit vielen Morden, aber die Menschen in Städten mit ICE-Agents, z.B. in Minneapolis, haben sich organisiert und unterstützen sich gegenseitig, wo sie nur können. So – und durch landesweite Demonstrationen – konnten sie in Minneapolis auch ein Ende der ICE-Einsätze bewirken. Daran können wir uns ein Beispiel nehmen und Hoffnung schöpfen. Das es Hoffnung gibt und besser wird, muss ich mir und müssen wir uns immer wieder selbst sagen. Wer für ein anderes, besseres System kämpft, darf nicht die Hoffnung verlieren.

Unsere Aufgabe in der nächsten Zeit wird es sein, uns zu vernetzen und zu verbünden. Kurz gesagt: Banden bilden, um gemeinsam gegen den aufsteigenden Faschismus zu kämpfen. Wenn wir also das nächste Mal Nachrichten lesen, wissen wir, dass dieses Gefühl der Ohnmacht eine Strategie ist und wir nicht machtlos sind. Pausen von den Nachrichten brauchen wir, aber wir dürfen ihnen nicht komplett den Rücken kehren und gar nichts mehr lesen. Wir brauchen unser Wissen und unsere Solidarität, um Widerstand gegen dieses unmenschliche System zu leisten.

Ich empfinde die JUSO Baselland als Ort der Hoffnung und des Zusammenhalts. Sie gibt mir Kraft weiterzumachen und mir immer wieder zu sagen, dass es Hoffnung gibt. Und genau das braucht es im Kampf gegen die Rechten und Reichen und für eine Welt für alle ohne Diskriminierung und Unterdrückung.

Ich freue mich darauf weiterhin politische Arbeit in der JUSO Baselland und mit euch zu leisten!

Venceremos!

Aylo <3